

Brief des Rektors

Gerne nütze ich die Möglichkeit, mich in unserer Zeitung vorzustellen. Ich bin seit 1972 Vorstand des Physiologischen Instituts, bin Arzt, habe in Wien Medizin studiert und bin aus Interesse und Neigung im medizinisch-theoretischen Fachbereich geblieben. Mein Weg führte von der experimentellen Pathologie über biomedizinische Technik schließlich zur Physiologie. Theoretisch heißt nicht, daß wir uns nicht mit Menschen und Patienten beschäftigen. Dies ist jedoch sinnvoll nur in Zusammenarbeit mit Kliniken möglich. Das Fach Physiologie wird im vorklinischen Studienbereich gelehrt und umfaßt die Funktion der Organe, der Organismen und deren Verhalten.

Die Pläne und Vorhaben eines angehenden Rektors können heute weniger das Was, sondern eher das Wie betreffen. Es gibt viele vorgegebene Aufgaben, die weitergeführt werden müssen. Die Universität muß ein Ort der Diskussion und der Informationsweitergabe sein. Die Zeiten, in denen man für sich und vor sich hinarbeiten konnte, sind vorbei, weil einerseits die Öffentlichkeit

ein Recht hat zu wissen, was mit den Steuergeldern finanziert wird und weil es andererseits immer wichtiger wird, an der Lösung aktueller Probleme wissenschaftlich mitzuwirken.

Die folgenden Zeilen sollen eine Übersicht über die Pläne geben, die in meiner Rektoratszeit bearbeitet werden müssen.

Ich möchte versuchen, als Rektor alle Kurien und Gruppen in gleicher Weise zu vertreten, wobei mir klar ist, daß man nicht immer allen alles recht machen kann.

Ich sehe auf jeden Fall eine meiner Hauptaufgaben darin, als Vorsitzender des Senats der Universität ausgleichend zu wirken. Man muß versuchen, eine innere Erneuerung der Universität zu erreichen und dem Vorwurf der Provinzialisierung entgegenwirken. Eine Stärkung des Managements sollte durch Kollegialität und Kooperation erreicht werden. Insbesondere liegt mir eine Fortsetzung der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit der Direktion der

Universität am Herzen. Es gilt eine Reihe von Bau- und Adaptierungsarbeiten fortzusetzen. Hier liegt auch eine Hauptaufgabe für die Stabsstelle des Rektors, die unter Rektor Brünner aufgebaut wurde. Der Universität fehlt ein Kommunikationszentrum, dessen Planung fortgesetzt werden soll. Wesentliche Schwerpunkte sind: EDV, Bibliothek, Studienreform, Interdisziplinarität, Internationalität. In diesen Bereichen ist eine Förderung von Planung und Ausbau, Unterstützung von Maßnahmen, Tagungen und Reisen notwendig. Die Öffentlichkeit muß über die Arbeiten an der Universität informiert werden. Hierfür ist das neue Außeninstitut zuständig. Universitäten haben in der heutigen Zeit auch Aufgaben der geistigen und intellektuellen Wegweisung, Verarbeitung und auch der Hilfestellung für die ungeheuren geistigen Umwälzungen, die derzeit rundum in unseren Nachbarstaaten vor sich gehen. Man kann hier nur versuchen, Initiativen zu setzen und zu unterstützen.

Prof. Dr. Thomas Kenner

Inhalt

Brief des Rektors	2
Impressum	2
Künstliche Intelligenz	3
Spielraum für die Frauenforschung besser nutzen	4
Medizinisch-physiologische Experimente im Weltraum	5
Krankheitsverarbeitung bei Patienten mit Herzinfarkt und Schlaganfall	5
Forschungspräsentation der KFUG bei der World-Tech Vienna	6
Arbeiterbewegung und Russische Revolution	7
Aufbruch in die Internationalität	8
Zahlscheininskription mit Hindernissen	8
"UB-Zubau rasch fertigstellen"	9
EDV im Aufwind	10
3. Studien- und Berufsinformationsmesse in Graz	11
Kreativität, Sprache, Ausdruck	12
English Literature and the University Curriculum	12
Seedfinancing	12
FWF-Projekte	12
Dissertationenspiegel	12
Personalien	14,15
Habilitationen	14
Veranstaltungen	16

IMPRESSUM

UNIZEIT - Zeitung der Karl-Franzens-Universität Graz.
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Außeninstitut (Transfer- und Kontaktstelle) der Karl-Franzens-Universität Graz, Universitätsplatz 3, A-8010 Graz, Tel.: (0316)380/2114

Redaktion: Dr. Christian Reiser (Chefredakteur), Dr. Diethard Suntinger
Mitarbeiter: Mag. Elke Gruber, Mag. Ernst Sittlinger
Layouterstellung: Dr. Christian Reiser, Gerald Still
Titelfoto: Reiser
Grundlegende Blattlinie: UNIZEIT versteht sich als Organ zur Förderung des inner- und außeruniversitären Kommunikationsflusses.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben immer die Meinung des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht ident sein.